

Das Land, wo der Spargel wächst

Stefan Verhasselt präsentierte „Dat neue Niederrhein-Programm“ zugunsten des Fördervereins Freibad Voerde

Bettina Schack

Voerde. Was ist der Niederrhein, wer ist der Niederrheiner? Stefan Verhasselt kennt Land und Leute, schließlich ist er ein waschechter Stropp von dort, wo der Niederrhein so platt ist, dass er schon an die Niederlande grenzt. Und derart geprägt kann der Straelener so viele Dönekes aus der Jugend und von heute vertellen, dass er damit ganze Kabarettprogramme füllen kann. Was wiederum ein Glück für all die anderen Niederrheiner ist, selbst für die auf der rechten Seite vom großen Fluss. Denn worüber lässt es sich besser schmunzeln als über das, was einem selbst so vertraut ist, dass man bislang gar nicht auf die Idee kam, darüber zu sinnieren: Tanten und deren

Freundinnen, Beerdigungen und Essensgewohnheiten, holländische Badeorte und Xanten, Issum und Kevelaer.

Für den guten Zweck hat sich Stefan Verhasselt weit in den Osten hervorgewagt: nach Voerde, genau gesagt ins Gasthaus Möllen. „Dat neue Niederrhein-Programm“ bot er im Rahmen einer von Manfred Dickmann initiierten Benefizveranstaltung zugunsten des Fördervereins Freibad Voerde. Und weil mit dem Erlös ein Matsch-Spielplatz mit kleinen Wasserpumpen gebaut werden soll, der auch bei Verhasselt fröhliche Kindheitserinnerungen weckt, legte der Kabarettist einen Teil der Einnahmen aus dem Verkauf der DVD seines ersten Programmes obendrauf. Stolze 2000 Euro erbrachte der Verkauf aus den Eintrittskarten zum

Niederrheinkabarett mit anschließendem Grünkohlessen mit der Unterstützung der Volksbank Rhein-Lippe ein.

Polders Gret - über 80, aber weiß alles

Der Niederrheiner, weiß Verhasselt, kann nicht nur einfach alles erklären, wie es damals Hüsch sagte. Nein, er findet bereits Erklärungen für Dinge, denen noch gar nicht ganz auf den Grund gegangen worden ist. Und diese vorläufigen Erklärungen gelten dann sogar für immer! So kann sich der Straelener ganz sicher sein: Hätten seine drei alten Tanten den „Ei-Pott“ gekannt, hätten sie gewarnt, dass der Henkel heiß sein könnte. So wie Polders Gret – über 80, aber immer noch fit aufm Fahrrad und über alles und

jeden informiert – den guten Spargel an der Düngung mit Kuhmist erkannte.

Überhaupt, der Spargel. Verhasselt hat den Unmut der Straelener auf sich gezogen, weil er die idyllische Silhouette des Nachbarorts Walbeck als typisch Niederrhein auf der Bühne präsentiert. Wenn jedoch jede Spargelkiste der Republik, die als solche deklariert ist, tatsächlich aus Walbeck stammen würde, dann sähe das Dorfpanorama so städtisch aus wie Straelen.

Im Nettetal dagegen ist alles tiefer gelegt. Nicht die Landschaft, sondern die Autos. Auch Stefan Verhasselt kann ein kleiner „Ärgerscheid“ sein, wie es seine Schwiegermutter sagt. Das ist der typische Niederrheiner, der stets kleine Spitzen gegen die, die sich für etwas besseres halten, parat

hat, der Besuch, der den schräg drapierten Läufer im Flur „stickum“ gerade rückt, die 97-jährige Tante Anna, die sich ihre Gehhilfe partout selbst aussuchen will: „sie“ soll nämlich männlich sein.

Der Niederrheiner macht sich die Welt, wie's ihm gefällt. Die Terrasse ist besser als Mallorca, wer nach dem Weg fragt, bekommt alle Infos zum Wunschziel bis auf die, die er braucht, die streng katholische „Tante“ Mechtilde knickte im Wartezimmer beim Arzt schamhaft wie resolut alle Fotos von den nackten Damen in den Zeitschriften um.

Was Stefan Verhasselt erzählt, so beteuert er, mag unspektakulär sein, ist aber wahr. Und das macht seine kleinen Anekdoten so wahrhaftig wie die Landschaft zu beiden Seiten des Rheines.



Stefan Verhasselt präsentierte sein neues Niederrhein-Programm im Gasthaus Möllen,